

ießen.

Nr. 45. Fünfzehnter Jahrg.

Montag den 14. Februar 1870.

Abschrift:  
Mittag 1 Kr. 7 Mr.  
Disserte  
Werke angenommen:  
zu Dresden, Sonn-  
tag ab Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig. in d. Blatt  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Ausgabe:  
10,000 Exemplare.

AUSGABE:  
Wochentheil 20 P.  
Bei ausgedehnter Au-  
flage 10 P.  
Wochentheil 22 P.  
Einzelne Nummern  
1 P.  
Dissertationspreis:  
Für den Raum des  
gehaltenen Schrifts.  
1 P.  
Unter „Ringelband“  
die Seite 2 P.  
1 P.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Witredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. Februar.

— Vom Samstag, kürzlich dem 12. Februar, verabschiedete sich die Erste Kammer in den letzten Tagen mit dem Staatsbudget. Mittwochabend schickte sie über das Ministerium des Innern. Die Deputation der Regierung hatten die Beschlussvorstellung der Deputation gefasst und die Kritik der selben erzielten die Genehmigung der Kammer. Da die zweite Kammer bei mehreren Vollversammlungen Abstimmung vorgenommen hatte, so stand in mehrfacher Beziehung Unterschieden zwischen den Kammern entstanden. Einverstanden erschien man sich damit, daß die Entwürfe der Verwaltungorganisation zwischen Deputationen vorgelegt werden möchten und pedantisch die Kritik der zweiten Kammer, welche auf Schaffung einer Generalstelle für die Landwirtschaft im Ministerium des Innern, sowie auf verdankte Organisation des landwirtschaftlichen Betriebswesens nach Analogie der Handels- und Gewerbebehörden hinzuwählen sei. Einmütigliche Redner sprachen darüber von dem leidenschaftlichen Willen des nun in den Ruhestand getretenen Herrn Regierungsrath Steunung. Werner trat die Kammer sich ebenfalls im Prinzip für die Errichtung einer neuen polytechnischen Schule in Dresden aus und stellte der Regierung ein Budget von 100,000 Thlr. zum Zweck der Errichtung eines geeigneten Hauptgebäude und zur Fortbildung und Ausbildung des Baues zur Verfügung. Die von der zweiten Kammer abgelehnte Vermehrung der Landesarmee um 50 Mann wurde abstimmt genehmigt und ebenso der Auftrag, den die Deputation der zweiten Kammer bestimmt hat, der Stadt Dresden zu stellen. Die zweite Kammer bestimmt des Dresdner Stadtsoldatenkörpers gestellt hat, der aber von der zweiten Kammer nicht angenommen worden war und der dazu gelaufen ist, daß der beantragte Vermehrung um 50 Mann nur die von 25 Mann zu bewilligen, dagegen das Einvernehmen der gesammelten Mannschaft verweigert zu erwarten, was 50 Mann einen Bedarf von 300 Thlr. und 100 Mann einen Bedarf von 280 Thlr. bezeichnen sollten. Außerdem bewilligte die Erste Kammer die von der zweiten Kammer abgelehnten 2000 Thlr. für Befestigungen und Unterstützungen und verweigerte ihre Zustimmung zu dem von der zweiten Kammer beschlossenen Antrage: die Regierung zu erlauben, das mit der Stadt Dresden bezüglich der Polizeibehörden bestehende Vertrag unverzüglich aufzulösen und die Polizeiverwaltung an die Stadt Dresden zurückzugeben; indem man die Rückführung der Polizeiverwaltung an die Stadt Dresden nicht für zweckmäßig erachtete weder im Interesse der Stadt Dresden, noch für die Gemeinschaft des Bundes. Bei dieser Gelegenheit vertheidigte sich Oberbürgermeister Pleitzenauer gegen die Beschuldigung, als habe er eine ehemalige Initiative für Herabsetzung des Vertrags ergriffen. Derselbe verteidigte sich vor Beleidigung der Befürworter, denen die politische Beaufsichtigung auf den Straßen und sonst sei offenbar ungenugend. Schließlich bestimmt die Kammer einstimmig 12,000 Thlr. zur Unterstützung der Stadt Frauenstein.

— Der kleine Zeitungsträger Wipf (Elepost genannt) wurde vergangenen Dienstag am Postplatz von einem unbekannten jungen Mann nach der Wallstraße gefragt. Der immer höfliche und deute Mensch ist sofort erstaunt ihm den Weg zu zeigen. Im Gehen sangt der Unbekannte an: „Ihr Wipf (Grimmer-Wipf) müßte mir recht hübsch posse, ich will Ihnen einstören die meiste (eine neue Sommermühle) geben.“ Elepost war Anfangs nicht recht damit einverstanden, doch als ihm sein Begleiter sagte, er hätte in der Lotterie gewonnen und wollte ihm (Eleposten) wenn er Geld brauchte 20-30 Thaler geben, so um er ihm die Mühle und sein Portemonnaie hörte, denn er wußte nicht wo er sein Geld hinkunnen sollte, so begegnete sich Elepost und gab ihm Mühle und Portemonnaie, jedoch erst dann, nachdem ihm der Unbekannte noch bestimmt versprochen hatte, ihn die Mühle und das Portemonnaie auf dem Markt gute Lufthäfen, welche er gefunden hätte. Mittwoch Abend in seine Wohnung zu bringen. Der Unbekannte hatte außerdem Eleposten noch gefragt ob er gern Schafsfleisch esse, er handle damit und würde ihm morgen ein Geld mitbringen. Leider hat nun aber der Unbekannte sich bis heute noch nicht sehen lassen und ist wahrscheinlich ein Mensch, welcher schon mehr denn einen auf diese Weise befreundet hat. Elepost wird es sich aber zur Seele dienen lassen, denn seine Schwester hat, als der Schwindler nicht wieder kam, ihm einen Denkmittel auf den Rücken geschrieben.

— Am vergangenen Samstagabend Rothenburg hat sich in seiner auf der Goethegasse befindlichen Wohnung ein Schneidersgeselle von hier mittels Schlägen entledigt. Lebenüberdruss schien denselben in einer Anwendung von Tieffinn zu dem Selbstmord getrieben zu haben.

— Gleich dem Neubau, das in dem eisgläzten Höhnenwalze hingert und friert und sich den menschlichen Wohnungen gutt hingibt, härrt sich auch das kalbende Herz des Menschen in diesem Höhnen, nicht erwarteten Winter. „Lieber hingern“, sagte in diesen Tagen eine arme, alte Frau, „nur nicht frieren!“ — und doch kommt so oft beides zusammen. Eine kleine Episode wird dies bewahrheiten. In dem Kohlenkuppen einer Restauration auf der Chemnitzerstraße fehlte seit

einigen Tagen alle Morgen eine kleine Portion Steinbögen. Man wußte sich die Entstehung des Defizits nicht zu erklären, paßte auf und bemerkte eines Morgens um 4 Uhr, wie ein Mann sich durch den Garten schlängelte und Kohlen holte. Als man ihm entgegentrat, gestand er allerdings, daß er schon einigemal sich an dem Schuppen eingefunden, aber nur um seiner vierenden drei Kinder willen, deren Jammern und Winseln er nicht mehr ertragen könne. Der Wirth ließ ihm nun mehr nicht bloß die Kohlen, sondern gab ihm noch Holz dazu, freilich mit der innigen Bitte, die nächsten Besuch zu unterlassen. Mit dieser Herzergütte des Restaurateurs hat das strenge Strafgesetzbuch diesmal seinen gerechten Abschleifer gefunden.

— In Liebenburg bei Salzgitter ereignete sich furchtbar der gewiß selten Fall, daß eine verstoßene Mutter von ihren acht eigenen Söhnen zu Grabe getragen wurde. Sie waren aus verschiedenen Richtungen und thörls bedeutenden Entfernung herbeigeeilt, um der Verstorbenen den letzten Liebesdienst nicht durch Fremde erweisen zu lassen.

— Offizielle Gerichtssitzung am 12. Februar. Die heutige Verhandlung gegen den Handarbeiter Worms wegen Betrugs nahm einen unerwarteten Ausgang. Die am Gerichtsstätte sonst siegenden 7 Stühle für die Mitglieder des Gerichtshofes waren auf 3 reduziert, ein Zeichen, daß heute ohne Gerichtshöfen verhandelt werden sollte, daß also von Seiten des Inculpates ein volles, unumwundenes, die Anklage bedeckendes Geständniß vorlag. Die Verhandlung nahm auch ihren Anfang und der Angeklagte gestand zu, daß er unter unschönen Vorwiegungen eine Sache von Wirth an sich gebracht, diese dann verlaufen und den Gilb in seinem Namen verwendet habe. Beim zweiten Betrugshalle trat er nun aber mit der Behauptung auf, ein Fremder habe ihn bestellt, den Gegengang, ein Velociped, vom Verleihen zu holen; er gestand aber zu, daß er dann verlaufen zu haben. Obwohl er vom Vorwiegenden auf das Einbringliche ermahnt wurde, die Wahrheit zu sagen, und ihm vorgehalten wurde, daß dieses Anführen den Stempel der Unwahrheit an sich trage, da der zweite Fall dem ersten ganz ähnlich sei, ja daß er in letzterer Untersuchung ganz dieselben Ausführungen gemacht habe, die er dann, als ihm Zeugen entgegengestellt wurden, selbst als erlogen bezeichnet, obgleich ferner im Verlaufe der Verhandlung, Beziehung von Schöffen und darum eine längere Untersuchungshaft ihm in Aussicht gestellt wurde, so kam der Angeklagte doch wieder auf jenen Unbekannten zurück, was endlich den Staatsanwalt zu dem Antrage veranlaßte, die Sache in die Untersuchung zurück zu verweisen, welchem Antrag auch der Gerichtshof stattgab, obgleich der Angeklagte wiederholte, daß ein Geständniß zu fällen.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Dienstag, 15. Februar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung unter Ausschuß der öffentlichen Sicherheit über den Schreiber Deuer wegen Unzucht mit Kindern; Vorsitzender Gerichtsrath Leonhardt. — Mittwoch, 16. Februar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Franz Anton Walch wegen Betrugs und Unterschlagung; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

— Tagesordnung für die 81. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, Montag, 14. Februar, Vormittags 11 Uhr. 1) Bericht der ersten Deputation über den Gesetzentwurf, das Vereins- und Verbärmungsrecht betr. 2) Mündlicher Bericht der ersten Deputation über den Gesetzentwurf, eine authentische Klärung zweier Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuches betr. 3) Vorberatung im Plenum über das königl. Decret, die Steuerreform betr.

— Tagesordnung für die 44. öffentliche Sitzung der ersten Kammer, Montag, 14. Februar, Vormittags 11 Uhr. Bericht der zweiten Deputation über das königl. Decret, die Eisenbahnen betr.

## Kleine Wochenschau.

Wer will nicht in der Donnerstagnummer dieses Blattes vorige Woche mit großem Interesse gelesen haben, wie ungemein freilich sich ein preußischer Abgeordneter auf dem preußischen Landtag über die Unzulänglichkeiten des dortigen Polizeiwesens ausgesprochen. Dieser Abgeordnete nennt sich Basler und ist ein Hauptführer der sogenannten nationalliberalen oder freisinnige deutsches Partei. Offenbarlich daß dieses freisinnige Beispiel, dem noch mehrere anders an die Seite zu stellen, mit dazu dient, dem so verbreiteten Irren zum Entgegenzuwirken, als ob die genannte Partei mit dem preußischen Gouvernement rücksichtlos durch Dick und Dünn ginge. Dem ist durchaus nicht so, wie man hiervon bei nur oberflächlicher Uebersicht der preußischen Landtagsverhandlungen die feste Lehrezeugung gewinnen kann. In allen inneren freiheitlichen Fragen, sowie im freiheitlichen und zeitgemäßen Ausbau der Verfassung werden diese Nationalliberalen fast ganz mit der Fortschrittpartei hand in Hand gehen, nur daß sie etwas bedachtes vorwärts schreiten, als die warmblütigen Herzen der

Fortschrittpartei, denen es in der Regel nicht ratsch geht. Das vorherrschende und unterscheidende Merkmal der nationalliberalen Partei ist nach wie vor der nationale Charakter: Einheit nach Außen, Freiheit nach Innen.

Ein königlich preußischer Feldwebel aus dem siebenjährigen Krieg können unmöglich mehr geflüchtet und verflucht haben, als heutzutage die heilige Clerke in der heiligen Stadt Rom, die zugleich, wie wir bereits neulich bemerkten, was die unechten Geburten anlangt, die unsittliche Stadt der Ehe. Diese strenge Clerke entwölft in dem christlichen Geschäft des Verfluchens eine wahrhaft klassische Witschität, wo, wie gesagt, jeder Stall- und Fuhrmann in die Schule gehen kann. Sie verflucht in allen Tonarten, in allen Infanterien, in allen Gardehauptschulen. Die „Neue Freie Presse“ in Wien, ein Weltblatt, sagt dieses reich offizielle Vogel der römischen Verfluchungen in dem einzigen Ausspruch zusammen: „Die Humanität ist verflucht. Verflucht ist jeder, der die Idee hat, man könne in jenem Glauben selig werden. Verflucht ist nicht nicht nur jeder, der Duldung predigt, sondern auch der, welcher leugnet, daß die Intoleranz eine christliche Vorchrift sei. Verflucht ist, wer der Kirche das Recht auf Feuerverbrennung und Inquisition bestreitet oder die Superiorität der Kirche über den Staat leugnet. Verflucht ist jeder, der an der weltlichen Herrschaft des Papstes mäktet. Nichts als Füchte. Wo steht da der Segen, den gläubige Gemüther von Rom erwarten? Es ist in der That schwer zu sagen, wer in diesem blödsinnigen Verfluchungsbegriff nicht verflucht ist. Vom Füchten an, der ein Gesetz sancionirt, durch daß sich der römische Clerus beeinträchtigt fühlt, bis herab zum armen Bauer, der zu seinem protestantischen Nachbarn sagt: „Vielleicht kommt Gott oder Jesus doch auch in den Himmel“ — fängt der Raum des Segeters Papst durch die ganze katholische Welt. Kein von einem Weiße Geborener ist mehr sicher vor diesen grausamen Verfluchungen, außer Demjenigem, welcher an den syllabischen Blödsinn von Anfang bis Ende glaubt. In zwanzig Jahren wird der Geschichtsschreiber hinsichtlich unserer Gegenwart fragen: Warum hat man jene blindwilligen Thoren nicht ins Rettenhaus gesperrt? Dieses wahrhaft edelerregende Verfluchen erinnert an das kramphafte Zappeln eines Gehirnen. Wenn ein Stallmeister flucht oder verflucht, hölt man es seinem tiefschwarzen Bild angsgrade zu Gunze, wenn aber angeblich freilich frisches Männer sich zu Stallmeistern erniedrigen, so erklären sie damit ihren geistigen und moralischen Bankrott. — Aber was sind die Folgen jenes römischen Wüthens und Verfluchens, das selbst der gläubigste Katholik aus seiner Ruhe aufgeschreckt und als einfacher frommer Christ zu der Ruffung und Frage gelangt: Das kann doch nicht in dem Willen unseres Herrn Jesu Christi gelegen haben, der da sagt: Segnet die euch fluchenden, tut wohl Dänen, die euch beleidigen. Darum will ich erkennen, daß Ihr meine Jünger seid, so Ihr Liebe untereinander habet?

Kurz, wie von Rom aus verfluchten Protestanten wollen uns darob ebenso wenig ein graus Haar machen lassen, wie wir uns über den astrosomischen Blödsinn des Papstes freut ein solches machen lassen. Es erzählte jemand dieser Tage, daß beigarter Knab noch keine Bühnen habe, worauf ihm geantwortet wurde: „Man kann noch so verkrücktes Zeug hundert, es finden sich immer Jel, die es glauben.“ Die hiergebrachte Anrede zum verstoßenen Bankier Frey in Leipzig behalten wir uns für die nächste Runde vor. In Gläubenssachen ist nicht zu streiten, darum ist sie man Jeden, so es sonst ein reichsaffener Mensch ist, seinen Gläubern und Flöte ihn nicht, verklärt ihm auch diesen Gläubern nicht und macht ihm nicht treu, sobald man ihm nicht einen halbbarren Stab bieten kann. Über den Gläubern schreit, wie sie ehemals durch Scheiterhäuser, Dragoonen und Seligmägern und heutzutage durch Verfluchten und Verkommen bewältigt sind, die Geister, dem himmlischen Vater sei Lob und Preis, sind vorüber.

Aber jene römische Nachfolgegesellschaft, so alle gefundenen Verlustehaar und ledig, so hermetisch verriegelt, daß sie nicht einsieht, wie sie ihre eigene Sache durch solch blödsinnig Wüthen immer mehr zu Grunde richtet? Hier heißt es in der That: Wer der Herr verläßt will, den macht er zuvor blind. Während sie in Rom durch Verfluchten bewohnden Nacht des Papstthums auf die Beine holen wollen, fällt unter allgemeinsten Zustimmung des Landtags der österreichische Abgeordnete Rechbauer den Antrag auf gänzliche Aufhebung des Concordats, sowie auf Einschränkung des obligatorischen Einlaß, durch welche Letztere dem Pfarrthume ein sehr gewichtiges Gret unter den Füßen und ein sehr mächtiger Hebel aus der Faust gewunden wird.

Doch wenden wir uns von dem römischen Scheuel und Gräuel, von dem Pfahl ehemaliger Unzulänglichkeit zu wackerlichen humanen und sittlich wiedenden Instituten. Wenn wir bereits vor einiger Zeit andeuteten, wie auch unsere





1. Anfang 4 Uhr.  
Oude Tabakrauch.)

Restaurant

2. Anfang 7½ Uhr.  
(Rauchen gestattet.)

## Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

### Heute. 2 grosse Concerte

(Nachmittags-Concert ohne Tabakrauch)  
ausgeführt von dem R. S. Garde-Stabstrompeten und Trompeten-Büro  
Herrn W. Wagner mit dem Trompeten-Orchester des R. S. Garde-Reiter-Regiments  
Orchester 25 Mann. Blaskapelle.

Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Benjamin a. d. Gasse.

### Abend-Concert (Rauchen gestattet)

ausgeführt von Herrn Wagner und C. W. Schröter aus der Capelle des R. S.  
Leib-Grenadier-Regiments „Adolf Joachim“ Nr. 100

Orchester 32 Mann. Etikette.

Eintritt 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Eintritt 3 Mgr. Programm a. d. Gasse.  
Wiederholung bei Vorstellung der Voraussetzung durch ein Ball-Tanz-Concert

Blaskapelle großes Concert.

Anfang 7 Uhr. Oberer Saal. Ende 10 Uhr.

## Salon Variete

### Heute große theatralische Vorstellung

aus. Direction des Herrn Meisters F. Wagner.  
Zur Auführung kommt unter anderem: „Die Langen“ Das Schwert  
des Damozellos. Das Sonntag-Mäusechen.  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Programm a. d. Gasse.  
Blaskapelle 2 Vorstellungen. 1. Anfang 4 Uhr (ohne Tabakrauch). 2. Anfang  
7½ Uhr (Rauchen gestattet).

## Große Birthschaft des R. großen Gartens.

### Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

unter Direction des Herrn Stadt-Musikdirectors Herm. Pohlholdt.  
Zur Auführung kommen die Ouvertüren zu d. Allobuster von Lobe;  
zu Kleeste, von Gluck, zu die Feindschaft aus der Freundschaft, von Menelich;  
Aabelaide, von L. Beethoven; Norma aus Jemira und Avar, von L. Spohr; Sinfonie D-dur von Fin. Bach, etc.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Mgr. Herr. Lippmann.

## Bergkeller.

Heute Montag den 14. Februar findet in den  
festlich decorirten Localitäten

## grosses Bockfest

statt, und

## Grosses Concert

vom Musikkorps des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Direction  
des Herrn Musikkorps-Direktors Wendig.

Zur Auführung gelingt u. d. a. eine dem Fest entsprechende

### Humoreske.

Anfang 7½ Uhr. 3 Mgr. Herr. Berger.

NB. Für Nicht-Concertbesucher sind die alten Restaurations-Voca-

sstellen reservirt. D. Obige

## Salon Victoria

am Böhmisches Brauhaus

Heute Montag, den 14. Februar

## Großes Concert und Vorstellung.

Das Programm enthält verschiedene neue, interessante Szenen.

Gärtneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Ballverlauf zu den bekannten erwähnigsten Stücken von Hoffm. 11 Uhr bis  
Rochm. 4 Uhr bei den Herrn Kaufläuten C. Ilmanus (Schloss traten)  
und C. Gruegel (Dobraplatz); in Neustadt bei Herrn R. Schäfer, große  
Reiseraße.

Der Salon ist stets gut belebt.

Aller Arbeit ist bekannt.

NB. Morgen Dienstag den 15. Februar:

## Erstes Auftreten der Opernsängerin Fr. Marie von Waisky

## im Saale z. Stillen Musik.

Heute Montag, den 14. Februar,

### grosses Tyroli National-Concert

der Inntaler Sänger-Gesellschaft Lechner.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 2½ Mgr. Programm an der Gasse.

## Zwinger-Tisch.

### Heute großes Militär-Concert

vom Musikkorps des R. S. 2. Jäger-Bataillons aus Weissen, unter Leitung  
des Herrn Musikkorps-Direktors C. Werner.

Anfang 7½ Uhr. Peter Stöber.

## Schlittschuhbahn

### auf dem Teiche des Rgl. gr. Gartens

## Großes Walzer-Concert

vom Musikkorps des R. S. Leib-Grenadier-Bataillons Nr. 100 „Adolf Joachim“  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Schröter.  
Anfang 2 Uhr. Gebr. Gasse.

## Sängerhalle.

Wilhelmsstraße 42, Eingang Quergasse.  
Heute Concert von der beliebten Singspiel-Gesellschaft  
F. Schreiter und Chemnitz unter Mitwirkung der Freilands- und  
Kapellmeister Herrn Fritz Hermann und F. Schwab.  
Um abzurechnen bitten R. Petzold.

## Gewerbeverein.

Hauptversammlung

Dienstag den 15. Februar, Abends 7½ Uhr,  
in der Centralhalle.

Tagessordnung:

Geschäftsbericht und neue technische Mitteilungen.  
Vortrag: Herr Carl Neumann über Gesetz, Größe und Erreichung  
der Erde. — Fragestunden.  
Der Vorstand.

## Thespis.

Montag den 14. Februar 1870

## V. Gastabend mit Theater und Ball zu Braun's Hotel.

Willst du Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen:  
in Mittwoch:

bei Herrn Gräfenthal-Mathes, bei Herrn Kaufmann G. Heinze, See-

Gärtnerstraße 14.

Julius Röhl, Vierthofstr.

straße 6.

Julius Richter, Victoria-

straße 15.

Westerholz, Wils-

straße 16.

Eckhardt, Wils-

straße 17.

und im Überfallen zu Braun's Hotel

in Neustadt.

bei Herrn Kaufmann G. Haselhorst, große Fleischerstraße 22.

Frisch gebackene  
Dreierbrödchen,  
2 Stück 5 Pfge.,  
entfällt man von Nachmittags 3 Uhr  
in der Centralbäckerei I. Mit-  
telgasse und im Gewölbe, Waisen-  
hausstraße 3.

Apfelkuchen gekauft ist ein großer  
Stück auf der Hand, auf den  
Namen Wehr lösen, schw. 3 mit  
weichen Brötchen oben und der Steuer,  
Nummer 2146. Wer nicht geht, den  
selben gegen angenehme Belohnung  
auch zu kaufen und Kaufhaus am  
dort steht Nr. 291.

Eine große Partie  
Kester

in Leinwand, Haarleinen, engl. Nach-  
teile, welche handelsfähiger Verkauf.  
Tafelentwurf, Matrosenmäntel zu Wäsche-  
blättern. 1 Preis auch mit Kante, em-  
pfiehlt durchsichtig billig

Julie von W. Schreiber,  
Johannstraße 18.

Geübte  
Stiefelnäherinnen

finden gegen guten Wohn dauernde  
Gefährdung g. Nur solche,  
welche geübt sind, können sich  
melden in der Schafffabrik am  
See Nr. 22a.

Ernst Behrens.  
Eine Sommer und Winter vor-  
züglich reitende

Restauration

mit Billard soll billia verkaufen  
und sofort übergeben werden.

Adressen, ges. R. G. nimmt

die Expedition d. Bl. an

Zwei  
große unmöblierte Zimmer,  
in letzter Nähe der Alstadt, sind von  
C. Stern an an einen Herrn zu ver-  
mieten. Adressen unter D. E. 3.  
übernimmt die Expedition d. Bl.

25 — 50 Thaler  
unter Discretion Dem, der einem ei-  
haben, nur einfache, unabhängi-  
gen Mann zu einer kleinen Stadt  
oder Civilstellung (z. B. Gab., Hütten-  
oder Bergwerk, Fabrik etc.) verhält.  
Günstige Offeren unter M. O. bei  
Herrn Meyer, Neustadt 13, Dresden,  
erbeten.

Ein Viehauflaufgeschäft  
mit Schankwirtschaft, in leichter  
Nähe der Innenstadt, ist preiswürdig zu  
verkaufen. Haberei Hanapeische Straße  
Nr. 2, v. dort

Gefauft

wird 1 Ladenanrichtung für Ma-  
ritialgeschäft unter Adresse M. in d. Bl.

Ein Berliner Hans der Feinme-  
brauerei, mit besten Reisen-  
und ausgebildeter Kundschaft sowie  
am Platz als auswärtig, wünscht die  
Vertretung jedoch nur leis-  
tungsfähiger Kaufleute von Wol-  
lesou. Halbw. n. Baum-  
waren — gleichviel ob Stahl-  
oder Mode-Artikel — zu übernehmen.  
Weißl. — treiben sub R. 2577. te-  
scheidet die innenzen Expedition von  
Adolf Wiss in Berlin.

Berloren.

Einige Stück den schwerblau Ledern  
in einer braunen Schürze eingebettet,  
ist am Sonnabend Abend am Flei-  
ßplatz verloren gewangen. Der ehrliche  
Inhaber wird gebeten, die diese gegen  
gute Belohnung Schreibgasse 25, part.  
abzugeben. Wer krank ist wird gewarnt.

Thüring. Städtchen-Butter,  
Schlesische Gebirgs-Butter,  
Böh. Gebirgs-Butter,  
Bayr. Gebirgs-Butter

Stadt-Schmalz, mit 2 Sorten die Qualität  
empfiehlt

Johannes-Dorschau,  
vormals G. & Wiss.  
Freiberger Platz 214.

Billie zu verkaufen: 1 elegan-  
t. u. sel. geb. Piano forte, 1 Solo,  
1 ruhig Schreib et cetera, 1 Spiegel,  
1 Couffine, 1 ovales Bild, 1 Glass-  
fond für 20 Thlr.

Neustrasse 17, II.

3 zu kaufen eracht wird ein gut  
poliertes Pianoforte. Über werden  
etw. Scheffig 13 im Materialgetriebe

Sp. b. G. 5 Thlr. d. billig  
Kleider-Schrank zu verkaufen.  
Widderfuß 12 im Produkt-Ges-

Gelder

auf Wechsel, die in jeder Höhe je  
biegliche oder austwältige Cavaliere  
oder Grundbesitzer unter Discre-  
tion sofort durch

Bernh. Sachse,  
Mathildenstraße 33b, II.  
Hierzu eine Bellag.

## Das Placirungs-Institut von A. Gallwitz.

Dresden, Ammonstraße 27, II.

verleiht Reisenden, Buchhaltern, Correspondenten etc. aller Branchen, En-  
gagement, und eröffnet für Zeugnisse und Referenznachweise. — Für  
Correspondenten, Porträts etc. sind 15 Egr. zu p. d. untersch.

## Tonhalle.

Heute von 7—10 Uhr Tanzverein. G. Gottlieb.

## Körner-garten.

Heute stark weiche Ballmusik von 7—10 Uhr Tanzverein.

& Müller.

## Lincke'sches Bad.

Heute von 7—10 Uhr Tanzverein. Ballmusik bis Nachts 1 Uhr.

J. Wuschy.

## ODEUM.

Heute von 7—10 Uhr Tanzverein. R. Krause.

## Schweizerhäuschen.

Heute Montag von 7—10 Uhr Tanzverein. H. Höhnel.

## Goldene Sonne.

Heute von 6—8 Uhr freier Tanzverein.